

Ø Pattensen

Ergebnisbericht
zur Untersuchung auf Vorkommen des Feldhamsters
(*Cricetus cricetus*)

auf Flächen im Bereich der Stadt Pattensen
- Region Hannover -

Auftraggeber:

Region Hannover
Hildesheimerstr. 20
30169 Hannover

DIPL.-ING. ANTJE WISKOW

BERATUNG - PLANUNG - GUTACHTEN - KARTIERUNG

Bleekstr. 13
31655 Stadthagen
Telefon: 0 57 21 / 99 42 74
E-Mail: antje.wiskow@freenet.de

Stadthagen, 26. September 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung.....	3
2	Informationen zum Feldhamster	4
2.1	Vorkommen und Lebensraum.....	4
2.2	Gefährdung und Schutzstatus.....	4
3	Zur Verfügung gestellte Unterlagen.....	5
4	Untersuchungsgebiet.....	5
5	Untersuchungsmethoden und Vorgehensweise.....	6
6	Untersuchungsergebnisse	7
7	Schlussfolgerungen	8
8	Zusammenfassung	10
9	Anhang.....	11
9.1	Quellenverzeichnis	11
9.2	Karten.....	13
9.3	Fotoanhang	15

1 Aufgabenstellung

Am nordwestlichen Ortstrand von Pattensen (Region Hannover) ist die Fortführung des Baugebietes Pattensen Mitte-Nord geplant (B-Plan Nord, 3. Bauabschnitt). Der Bereich liegt zwischen den Kreisstraßen 226 (*Hiddestorfer Straße* und K226) und dem *Arnumer Feldweg* (Neubaugebiet Pattensen).

Da im Zuge der Erdarbeiten bei der Errichtung der Wohnbebauung Feldhamster getötet und Baue dieser Tiere zerstört werden könnten, sollte im Rahmen einer Feldhamsteruntersuchung auf den betroffenen Ackerschlägen geklärt werden, ob aktuelle Vorkommen des Feldhamsters im Eingriffsbereich vorliegen oder ein Feldhamstervorkommen und somit eine Betroffenheit dieser Art auszuschließen ist. Die Begehungen fanden im August und September 2014 statt.

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist eine „streng geschützte Art“ im Sinne von § 7 Abs. 2 Nr. 14 b) BNatSchG, da die Art in Anhang IV a) der FFH-Richtlinie aufgeführt ist. Gleichzeitig handelt es sich um eine „besonders geschützte Art“ im Sinne von § 7 Abs. 2 Nr. 13 b) BNatSchG. Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten, wildlebenden Tieren der „besonders geschützten Arten“ nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten bzw. ihre Entwicklungsformen, Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören. In den aktuellen Roten Listen der Säugetiere Deutschlands ist der Feldhamster in der Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“ aufgeführt; in der aktuellen Roten Liste der Säugetiere Niedersachsens ist er mit Gefährdungsgrad 2 „stark gefährdet“ (Kat. 2) eingestuft (MEINIG et al. 2009, HECKENROTH 1993).

Eingriffe in den Lebensraum der Art sind nur dann zulässig, wenn der Erhaltungszustand der Population der betroffenen Tierart nicht nachteilig verändert wird. Der Lebensraum und das Vorkommen des streng geschützten Feldhamsters sind somit bereits im Rahmen der Bauleitplanung besonders zu berücksichtigen. Alle geplanten Eingriffe in den Lebensraum des Feldhamsters sind vorab zu bewerten, artenschutzrechtlich zu genehmigen und ggf. vorab auszugleichen. Die zentralen Vorschriften des besonderen Artenschutzes sind in § 44 BNatSchG formuliert. Zur Abschätzung möglicher Beeinträchtigungen bzw. des Eintretens der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG ist eine aktuelle Untersuchung auf das Vorkommen des Feldhamsters auf den von der geplanten Bebauung betroffenen Flurstücken erforderlich.

2 Informationen zum Feldhamster

2.1 Vorkommen und Lebensraum

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) ist eine Charakterart struktur- und artenreicher Ackerbaugelände in offenen, ausgedehnten Bördelandschaften. Das Vorkommen von Feldhamstern ist überwiegend von der Bodenbeschaffenheit abhängig: die Art besiedelt Standorte mit tiefgründigen, trockenen Lehm- und Lössböden und tiefem Grundwasserspiegel (>120 cm). Optimal ist eine Lössauflage von 2m, jedoch werden auch Bereiche mit geringerer und / oder kleinflächiger Lössauflage besiedelt, insbesondere von Jungtieren oder bei hohen Bestandszahlen. Dann weichen Tiere auch in suboptimalere Bereiche mit höherem Grundwasserspiegel aus. Böden mit höherem Skelettanteil (ab ca. über 10%) im Ober- und Unterboden werden weitestgehend gemieden. Lössböden unter o.g. Bedingungen bieten optimale Voraussetzungen für die Anlage eines tiefreichenden und stabilen Bausystems. Da Winterbaue oft tiefer als 1,20m angelegt werden, sollte die grabbare Lehmschicht mindestens so mächtig sein. Sandiger Untergrund bietet nicht genug Halt für die Anlage der Baue und weniger Schutz vor Feuchtigkeit (Stau-/ Grundwasser, Luftfeuchtigkeit) sowie Bodenfrost; beide Faktoren sind besonders für die Überwinterung und die Haltbarkeit der Wintervorräte wichtig.

Das Vorkommen des Feldhamsters in den Bördelandschaften Niedersachsens (Bereiche Schaumburg-Hannover-Braunschweig-Göttingen) ist ein westlicher Ausläufer seines Hauptverbreitungsgebietes. Kartierungen von Feldhamstern im Bereich der **Region Hannover** haben gezeigt, dass der Hamster hier zwar nicht häufig, jedoch verbreitet ist. In der Region Hannover besiedelt der Feldhamster die Ackerflächen in der Börde. Bindige, tiefgründige Böden mit einer möglichst starken Lössauflage bilden hier die notwendige Voraussetzung für die Anlage der Winterbaue, bevorzugt besiedelt werden Parabraunerden (einschließlich Pseudogley-Parabraunerden). Im Bereich um Pattensen gibt es noch eines der größten Feldhamstervorkommen in Niedersachsen.

Der Feldhamster ist relativ standorttreu, bisherige Untersuchungen über den Aktionsradius schwanken zwischen 30 bis ca. 500m um den Bau. Männliche Hamster weisen mit 1-2ha einen größeren Aktionsraum auf als Weibchen, die in der unmittelbaren Umgebung ihres Baues bleiben (Aktionsraum 0,1-0,4ha).

2.2 Gefährdung und Schutzstatus

Bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts trat der Feldhamster noch häufig auf und wurde als Schädling gezielt bekämpft. Mit der zunehmenden Technisierung und Intensivierung der Landwirtschaft, einhergehend mit dem Verlust an Nahrungsvielfalt, einer erhöhten Bearbeitungsintensität und -frequenz der Ackerflächen (u.a. tiefes und jährliches Pflügen), einer gründlichen Abernte und des schnellen Umbruchs der Stoppelfelder (Entzug der Deckungs- und Nahrungsgrundlage) verschlechterten sich die Lebensbedingungen des Feldhamsters und der Bestand nahm rapide ab. Die wichtigsten Beeinträchtigungen stellen der direkte Lebensraumzug durch Überbauung (Ausweitung von Wohn- und Gewerbegebieten), die Zerschneidung von Feldhamsterhabitaten sowie die Tötung von Individuen durch Baumaßnahmen oder Verkehr dar.

Verluste durch natürliche Feinde stellen beim Vorhandensein einer gesunden Population keine grundlegende Gefährdung für den Feldhamster dar. Bei den derzeitigen geringen Dichten kann jedoch der Einfluss durch Füchse, Greifvögel, Marder etc. die Population zusätzlich

dezimieren oder einen Anstieg verhindern. Die Hauptursache hierfür liegt an einer fehlenden Möglichkeit der Deckung in der Zeit nach Beendigung des Winterschlafes und insbesondere im Spätsommer nach dem sofortigen Stoppelumbruch der Felder. In der Nähe von Siedlungen führen zudem ständige Störungen und ein hoher Feinddruck durch streunende Haustiere zu Beeinträchtigungen der Feldhamster.

Heute ist der Feldhamster europaweit durch die Berner Konvention (Anhang II) und über die FFH-Richtlinie, Anhang IV, als streng zu schützende Art; national über das Bundesnaturschutzgesetz (§ 44) und die Bundesartenschutzverordnung (§ 13), besonders geschützt. In der Roten Liste der gefährdeten Tiere der Bundesrepublik Deutschland ist er als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft, in Niedersachsen gilt er als „stark gefährdet“ (vgl. Abschnitt 1). Der Erhaltungszustand der Art ist in den biogeographischen Regionen Deutschland als „ungünstig-schlecht“ bewertet; für das niedersächsische Areal ist der Erhaltungszustand als „schlecht“ einzustufen.

3 Zur Verfügung gestellte Unterlagen

Der Verfasserin wurde vom Auftraggeber ein Ausschnitt aus der ALK mit Abgrenzung des Untersuchungsbereiches sowie Luftbildaufnahmen des Gebietes zur Verfügung gestellt. Seitens des Auftraggebers wurden in den Plan die mit mobilem GPS-Gerät von der Verfasserin eingemessenen Hamsterbaue eingetragen und diese Kartengrundlage dem Auftragnehmer zur Verfügung gestellt.

4 Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst einen Komplex mehrerer Ackerflächen und hat insgesamt eine Größe von 8,4ha (vgl. Abb. 1). Die Schläge waren im Jahr 2014 alle mit Getreide bestellt. Der Bereich wird von einem zeitweilig trockenfallenden Graben mit angrenzender Böschung und einem parallel zum Graben verlaufenden Grasweg durchquert. Im westlichen „Zipfel“ des Untersuchungsraumes befindet sich in einer Grasfläche eine lockere Gehölzpflanzung (jüngere Sträucher wie Rose, Haselnuss sowie junge Eichen), nördlich wird das Gebiet von der K226 mit begleitendem Radweg begrenzt. Südlich bildet die *Hiddestorfer Straße* die Grenze mit anschließender Bebauung; östlich verlaufen der *Arnumer Feldweg* und das bereits fast gefüllte Neubaugebiet „Pattensen Mitte-Nord“. Für eine Besiedlung durch den Feldhamster sind die Ackerflächen sowie daran unmittelbar angrenzende Böschungen oder Ruderalflächen und ggf. Gärten oder Gebüsche geeignet.

Bei dem in der Bodengroßlandschaft der Lössbörde liegenden Untersuchungsbereich handelt es sich um Parabraunerden und Schwarzerde-Parabraunerden aus Lösslehmen über glazifluviatilen Sanden oder Mittelterrassenkiesen, die bevorzugt von Feldhamstern besiedelt werden. Im nordöstlichen, etwas tiefer gelegenen Randbereich der Untersuchungsfläche befindet sich Gley, hier ist aufgrund des hohen Grundwasserstandes eher keine Besiedlung mit Feldhamstern zu erwarten.

Die Bonität liegt bei L3Lo 77/80, es handelt sich also um gute bis sehr gute Lösslehmböden. Die nordöstliche Teilfläche hat eine geringere Bonität (L5Lo 63/66). Besiedelt werden grundwasserferne Böden ab etwa 65-70 Bodenpunkten (KÖHLER et al. 2014).

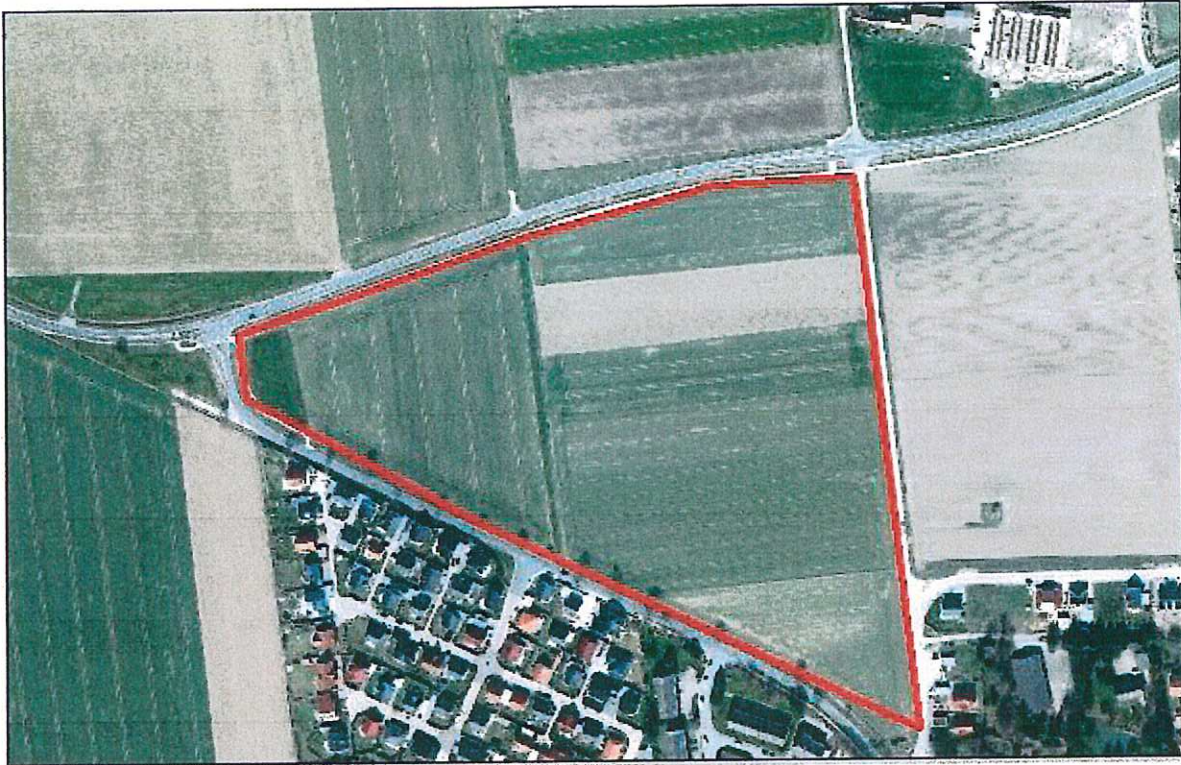


Abb. 1: Der gesamte rot umrandete Untersuchungsraum wurde auf Vorkommen von Feldhamstern untersucht (Quelle: Region Hannover).

5 Untersuchungsmethoden und Vorgehensweise

Bei der Kartierung von Feldhamstern wird üblicherweise nach ihren Bauen gesucht, da die vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Tiere kaum zu beobachten sind.

Der optimale Kartierzeitpunkt im Sommer ist unmittelbar nach der Ernte (Juli/August), bevor die Felder bearbeitet und die Hamsterbaue umgepflügt werden und nachfolgend nicht mehr zu sehen sind.

Im vorliegenden Fall wurde eine flächendeckende Feinkartierung durchgeführt, hierbei wird die gesamte Fläche lückenlos auf das Vorhandensein von Feldhamsterbauen kontrolliert. Die zu untersuchenden Ackerflächen wurden auf Begehungslinien entlang der Drillspuren in ihrer gesamten Länge abgesprochen und dabei nach Hamsterbauen¹ abgesucht. Je nach Dichte des Aufwuchses bzw. der Stoppelhöhe wurden die Flächen in Bahnen im Abstand von ca. 5-7m begangen. Randbereiche/-strukturen (Säume, Ackerkanten) wurden ebenfalls kontrolliert. Auch der an den Graben angrenzende Böschungsbereich wurde nach Bauen abgesucht. Dabei wurde auf das Vorkommen von Baueingängen, Fallröhren, noch vorhandenem Erdauswurf sowie auf Kot- und Fraßspuren geachtet. Die zu kartierenden Flächen müssen in einem „kartierfähigen“ Zustand sein, d.h. die Sichtbarkeit auf die Bodenoberfläche muss gegeben sein.

Die bei der Kartierung gefundenen Baue wurden mittels GPS eingemessen und ihre Merkmale protokolliert (Durchmesser der Röhren). Weiterhin wurde ihre aktuelle Nutzung abge-

¹ Definition Hamsterbau (POTT-DÖRFER et al.1994): ein zentrales Loch und alle Fallröhren im Umkreis von ca. 4m.

schätzt. Der Nutzungsstatus wird in vier Stufen unterteilt (belaufen - wahrscheinlich belaufen - wahrscheinlich nicht belaufen - nicht belaufen).

6 Untersuchungsergebnisse

Die Kartierung wurde am 20.08.2014 und am 02.09.2014 durchgeführt.

An dem ersten Begehungstermin befand sich der südliche Ackerschlag (Schlag 1, vgl. Karte Nr. 2 im Anhang) des Untersuchungsbereichs nicht in kartierfähigem Zustand, da der Weizen noch nicht gemäht worden war und nahezu flächendeckend am Boden lag. Eine Einsehbarkeit der Bodenoberfläche war dadurch nicht gegeben. Alle anderen Ackerflächen waren abgeerntet und als Stoppelfelder gut zu kartieren. Nur das westlich des Grabens gelegene Feld (Schlag 6) war bereits vor längerer Zeit abgeerntet worden, hier war bereits viel neuer Aufwuchs vorhanden und zudem bereichsweise eine dichte Streuauflage, eine Kartierung war möglich, verlassene, von Stroh bedeckte Baue könnten jedoch leicht übersehen werden. Bei dem Begehungstermin am 02.09.2014 war das Weizenfeld an der Südspitze des Untersuchungsgebietes abgeerntet, so dass auch hier noch eine Kartierung bei guter Einsehbarkeit der Bodenoberfläche durchgeführt werden konnte.

Insgesamt konnten bei den beiden Kartierterminen 15 Feldhamsterbaue gefunden werden, davon waren elf sicher belaufen, was einer Dichte von ca. 1,3 Bauen/ha im Untersuchungsgebiet entspricht. Die Baue sind in den Karten Nr. 1 und Nr. 2 im Anhang dargestellt, ebenso die Nummerierung der Schläge und die kartierten Biotoptypen.

Tab. 1: Übersicht über die im Untersuchungsraum vorhandenen Ackerschläge (Einteilung nach erkennbaren Nutzungsgrenzen) bzw. Strukturen und den Nachweisen von Feldhamstern

Datum der Kartierung	Fläche Nr.	Zustand bei Kartierung	Nachweis Hamster
02.09.2014	1	Stoppel	ja (5 Baue)
20.08.2014	2	Stoppel	ja (7 Baue)
20.08.2014	3	Stoppel	ja (1 Bau; Grenzbereich zu Fl. 2)
20.08.2014	4	Stoppel, wenig junger Aufwuchs	ja (1 Bau; Grenzbereich zu Fl. 5)
20.08.2014	5	Stoppel	ja (1 Bau)
20.08.2014	6	junger Aufwuchs, recht dicht	nein
20.08.2014	7	Böschungen Graben/Grasweg	nein
20.08.2014	8	Gehölzbereich	nein

Tab. 2: Angaben zu den festgestellten Feldhamsterbauen

Datum der Kartierung	Bau Nr.	Breitengrad N	Längengrad E	aktuelle Nutzung
20.08.2014	1	52°16'15.47"	9°44'55.76"	belaufen
	2	52°16'17.02"	9°44'57.22"	großer Bau, belaufen
	3	52°16'17.21"	9°44'51.35"	belaufen
	4	52°16'17.91"	9°44'55.99"	belaufen
	5	52°16'17.56"	9°44'54.60"	belaufen
	6	52°16'18.64"	9°44'53.83"	nicht belaufen
	7	52°16'18.56"	9°44'49.58"	nicht belaufen
	8	52°16'18.75"	9°44'48.26"	großer Bau, belaufen
	9	52°16'21.65"	9°44'50.19"	nicht belaufen
	10	52°16'22.12"	9°44'48.42"	großer Bau, wahrscheinlich (?) nicht belaufen
02.09.2014	11	52°16'14.97"	9°44'53.52"	belaufen
	12	52°16'14.85"	9°44'55.14"	belaufen
	13	52°16'14.62"	9°44'57.22"	belaufen
	14	52°16'14.04"	9°44'56.84"	großer Bau, belaufen
	15	52°16'13.31"	9°44'57.46"	belaufen

Von den 15 kartierten Feldhamsterbauen sind elf Baue belaufen. Ein Bau ist wahrscheinlich nicht und drei weitere Baue sind bzw. waren zum Kartierzeitpunkt nicht belaufen. Da die Kartierung am 20.08. nach einem Starkregenereignis am Vortag durchgeführt wurde, ist es jedoch möglich, dass durch die starke Verwaschung der Erde einige Baue nicht belaufen erschienen, jedoch tatsächlich bewohnt waren.

7 Schlussfolgerungen

Bei der Interpretation der im Gelände vorgefundenen Baue ist zu berücksichtigen, dass die Populationsstärken des Feldhamsters starken jahreszeitlichen Schwankungen unterworfen sind und je nach Bewirtschaftung (Anbaukultur, Intensität usw.) auch räumlichen Verlagerungen unterworfen sein können. Die Zahl derjenigen Tiere, die erfolgreich überwintern, ist vergleichsweise gering; über den Sommer baut sich - gute Bedingungen vorausgesetzt - dann wieder eine größere Population auf. Daraus ergibt sich, dass die Zahl der im Sommer aufzufindenden Baue deutlich höher ist, als die des Frühjahres. Dieses verstärkt sich durch die Tatsache, dass viele Tiere über den Sommer mehrere Baue anlegen, von denen aber meist nur einer ständig genutzt ist. So belegt eine aktuelle Studie, dass einzelne Individuen bis zu vier Baue in ihrem Aktionsraum nutzen (REINERS & NOWAK 2014).

Insgesamt waren bei der Kartierung nach der Ernte 15 Baue von Feldhamstern im Untersuchungsgebiet nachweisbar (s. Karte 1), davon waren zwei bis drei verlassen bzw. ungenutzt, mindestens vier gingen ausgehend von ihrer Größe auf adulte Tiere zurück, die übrigen waren als Baue von Junghamstern einzustufen. Im Untersuchungsgebiet haben demzufolge adulte Tiere erfolgreich reproduziert.

Im nordöstlichsten Abschnitt waren keine Hinweise auf Hamsterbaue festzustellen, was auf den dort höheren Grundwasserstand zurückzuführen sein könnte. Der Boden war in dem Bereich bei der Begehung merklich nasser. Der westlich des Grabens gelegene Ackerschlag (Nr. 6) war ohne Baue von Feldhamstern. Dieser Bereich wurde bereits früh im Sommer abgeerntet (vermutlich mit Gerste bestanden), worauf der hohe Aufwuchs schließen lässt. Möglicherweise sind dort wohnende Tiere nach dem Abernten des Feldes und dem Verlust der Deckung in den östlichen Abschnitt des Untersuchungsgebietes oder in andere Bereiche abgewandert. Eine Besiedlung auch dieser Fläche durch den Hamster ist jedoch sehr wahrscheinlich.

Aufgrund der relativen Isolation der Hamster auf der Untersuchungsfläche, die durch die Barrierewirkung der angrenzenden Besiedlung und die K226 verursacht wird, ist das Vorkommen im Untersuchungsgebiet als Teil der lokalen Feldhamsterpopulation einzustufen. Nach dem vom Bundesamt für Naturschutz festgelegten Bewertungsschema für Probeflächen (BFN 2009), die für das Monitoring entsprechend der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Union bearbeitet werden, ist für Populationen mit einer geringeren Dichte als zwei Sommerbauen pro Hektar von einem mittleren bis schlechten Erhaltungszustand der Art auszugehen. Die theoretische Baudichte - angenommen, zu jedem festgestellten Bau gehört optimalerweise ein Individuum - liegt im Untersuchungsbereich bei 1,3 Bauen/ha. Daraus ist abzuleiten, dass der Erhaltungszustand der vorgefundenen Teilpopulation als mittel bis schlecht zu beurteilen ist.

Auch die Habitatqualität - also z.B. die Ausprägung vorhandener bodennaher Deckung für den Feldhamster während der gesamten Aktivitätsperiode gegenüber Prädatoren oder das Vorhandensein von Rückzugshabitaten im Untersuchungsgebiet - ist gemäß des Bewertungsschemas als schlecht ausgeprägt zu beurteilen.

Ungünstig zu bewerten ist des Weiteren die Isolation der Teilpopulation durch die Siedlungsbereiche und die Straße. Auf Dauer führt eine geringe Anzahl von Tieren einer isolierten Population zu Inzucht. Eine erfolgreiche Zuwanderung von Hamstern von nordwestlich oder westlich - jenseits der stark befahrenen K226 - gelegenen Ackerflächen in das begrenzte Areal ist eher nicht möglich (allein im September 2014 wurden von der Verfasserin mehrere überfahrene Hamster auf der Straße gesehen). Umgekehrt ist eine erfolgreiche Abwanderung aus der Fläche bei einer evt. hohen Siedlungsdichte durch die vorhandenen Barrieren unwahrscheinlich.

Aus artenschutzrechtlichen Gründen ist eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population durch Eingriffe auszuschließen. Zudem ist die Tötung, Störung oder die Zerstörung der Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Feldhamsters gem. §44 BNatSchG verboten. Bei einer geplanten Bebauung der Untersuchungsfläche würden Tiere durch die Baumaßnahmen möglicherweise getötet und gestört, zudem kommt es zu einer Beeinträchtigung und Zerstörung ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Die vorhandene Teilpopulation würde durch eine Bebauung ausgelöscht.

Sollte das Untersuchungsgebiet wie geplant bebaut werden, so sind die Feldhamster im Vorfeld umzusiedeln. Eine Umsiedlung ist nur unmittelbar nach Beendigung der Winterruhe (April/Mai) oder nach Abschluss der Reproduktionsphase (Ende August bis Mitte September) möglich. Dies scheint in Anbetracht der bereits bestehenden Isolation des Restvorkommens ohnehin ratsam. Eine Vergrämung der Hamster (bspw. durch Anlegen einer Schwarzbrache im Frühjahr, wodurch die Tiere dazu gebracht werden sollen, deckungsreiche Felder aufzu-

suchen) sollte ausdrücklich nicht erfolgen, da eine erfolgreiche Abwanderung aufgrund der Barrieren nahezu ausgeschlossen ist. Der Lebensraumverlust ist zudem durch das Anlegen einer entsprechend geeigneten Kompensationsfläche auszugleichen. Das Flächenverhältnis von Eingriffsfläche zu Ausgleichsfläche sollte mindestens 1:1 betragen (vgl. MAMMEN et al. 2014).

8 Zusammenfassung

Aufgrund der geplanten Fortführung des Baugebietes Pattensen Mitte-Nord (3. Bauabschnitt) wurden die von der Bebauung betroffenen Flächen auf Feldhamstervorkommen untersucht. Die ca. 8,4ha große landwirtschaftlich genutzte Fläche war im Sommer 2014 mit verschiedenen Getreidesorten bewirtschaftet. Die flächendeckende Kartierung des gesamten Bereiches fand am 20.08.2014 und am 02.09.2014 statt, alle Felder waren abgeerntet.

Insgesamt wurden auf den Ackerflächen 15 Hamsterbaue kartiert. Davon waren elf Baue sicher belaufen. Vier große Baue waren eindeutig adulten Tieren zuzuordnen, kleinere Baue deuten auf das Vorkommen von Junghamstern hin und damit auf eine erfolgreiche Reproduktion der Tiere im Sommer 2014. Der Schwerpunkt der Besiedlung liegt im (süd)östlichen Untersuchungsbereich, allerdings ist eine Besiedlung des westlichen Bereichs aufgrund gleicher vorherrschender Bodenverhältnisse nicht auszuschließen. Da dieses Feld als erstes im Sommer abgeerntet wurde, sind Hamster möglicherweise anschließend in die Felder mit Deckung (Winterweizen) abgewandert.

Der Erhaltungszustand der aufgrund der Straßen und angrenzenden Siedlungen recht isolierten Teilpopulation wird als ungünstig - schlecht bewertet. Auch die Zukunftsperspektive ist aufgrund der Isolation und der nahezu auszuschließenden Vernetzung mit Nachbarpopulationen als schlecht einzustufen.

Sollte eine Bebauung der Untersuchungsflächen stattfinden, so ist im Vorfeld die fachgerechte Umsiedlung durch Fang der Tiere vorzunehmen (keine Vergrämung). Weiterhin sind an geeigneter Stelle Kompensationsflächen mit hamstergerechter Bewirtschaftung für den Hamster zu schaffen.

Eine Umsiedlung sollte aufgrund der Isolation des Vorkommens ohnehin in Erwägung gezogen werden.

Stadthagen, 26. September 2014



9 Anhang

9.1 Quellenverzeichnis

Gesetze, Richtlinien, Verordnungen

Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.9.2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Gesetz vom 5.9.2006 (BGBl. I S. 2098).

Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) v. 25.3.2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 29.07.2009 (BGBl. I S. 2542), in Kraft getreten am 01.03.2010

Bundesartenschutzverordnung (BArtSchV) v. 16.2.2005 (BGBl. I S. 258 (896)), geändert durch Art. 2 des Gesetzes v. 12.12.2007 (BGBl. I S. 2873)

FFH-Richtlinie: Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21.5.1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen (ABl. EG Nr. L 206 vom 22.7.1992, S. 7), zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20.12.2006 (ABl. EG Nr. L 363 v. 20.12.2006, S. 368)

Literatur

HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten, 1. Fassung vom 1.1.1991. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 13, Nr. 6: 121-126, Hannover (Heft 6/93).

KÖHLER, U.; GESKE, C.; MAMMEN, K.; MARTENS, S.; REINERS, T.E.; R. SCHREIBER & U. WEINHOLD (2014): Maßnahmen zum Schutz des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Deutschland. - Natur und Landschaft 89(8): 344-349.

MAMMEN, U.; KAYSER, A.; MAMMEN, K.; D. RADDATZ & U. WEINHOLD (2014): Die Berücksichtigung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) im Rahmen von Eingriffsvorhaben. - Natur und Landschaft 89(8): 350-355.

MEINIG, H.; BOYE, P.; HUTTERER, R. (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. - Naturschutz und Biologische Vielfalt, 70 (1): 115-153.

NECHAY, G. (2000): Report on the status of Hamsters: *Cricetus cricetus*, *Cricetus migratorius*, *Mesocricetus Newtoni* and other hamster species in Europe. Council of Europe publishing, Series Nature and Environment 106: 1-73, Strasbourg.

NLWKN (Hrsg.) (2011): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. – Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Feldhamster (*Cricetus cricetus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 11 S., unveröff.

POTT-DÖRFER, B.; H. HECKENROTH & K. RABE (1994): Zur Situation von Feldhamster, Baummarder und Iltis in Niedersachsen. - Naturschutz Landschaftspflege Niedersachsen Heft 32: 1-61, Hannover.

REGION HANNOVER, Fachbereich Umwelt (2014): Rechtliche und fachliche Vorgaben zum Feldhamsterschutz bei der Bauleitplanung in der Region Hannover (Entwurf). Hannover.

REINERS, T.E. & NOWAK, C. (2014): Nicht invasive genetische Untersuchungen des Feldhamsters und ihr Beitrag zur Erfassung, Monitoring und Populationsabgrenzung. *Natur und Landschaft* 89(8): 356-363.

RINGE, B. (2002): Geschützte Arten in der Bauleitplanung. Schriftenreihe des Institutes für Landschaftspflege und Naturschutz am Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung der Universität Hannover, Heft 47.

WEINHOLD, U. & KAISER, A. (2006): Der Feldhamster. Die Neue Brehm Bücherei, Band 625. Westarp Wissenschaften Verlags-GmbH, Hohenwarsleben.

9.3 Fotoanhang

Untersuchungsgebiet



Foto Nr. 1:
Blick nach Nordwesten über das Untersuchungsgebiet. Im Vordergrund der am 20.08.2014 noch nicht abgeerntete Schlag Nr. 1 mit überwiegend liegendem Winterweizen.



Foto Nr. 2:
Blick nach Westen auf die abgeernteten Ackerflächen, im Vordergrund Schlag Nr. 2, wo viele Hamsterbaue gefunden wurden.



Foto Nr. 3:
Blick nach Westen über Schlag Nr. 4 mit wenig Aufwuchs am 20.08.



Foto Nr. 4:
Graben und parallel verlaufender Grasweg, Blick von Nord nach Süd. Auf der linken Seite die Schläge Nr.1 bis 5, rechts Schlag Nr. 6.



Foto Nr. 5:
Schlag Nr. 6 mit viel Aufwuchs und teilweise dichter Streuauflage.
Hamsterbaue wurden hier nicht gefunden.



Foto Nr. 6:
Gebüschanpflanzung/Grünfläche in der westlichen Ecke des Untersu-
chungsraumes.

Hamsterbaue - Auswahl



Foto Nr. 7:
Hamsterbau Nr. 2 am 20.08. Eine große Schlupfröhre, die nach der Ernte freigegeben wurde. Der Bau war auch am 02.09. belaufen.



Foto Nr. 8:
Hamsterbau Nr. 8 (20.08), Fallröhre.



Foto Nr. 9:
Hamsterbau Nr. 10 (20.08). Eine große Schlupfröhre, die nach der Ernte freigegeben wurde. Durch das Starkregenereignis vom Vortag war nicht immer eindeutig zu erkennen, ob die Baue belaufen waren.



Foto Nr. 10:
Hamsterbau Nr. 11 (02.09.) in Schlag Nr. 1, belauener Bau, hier eine Fallröhre.



Foto Nr. 11:
Hamsterbau Nr. 11 (02.09.), Schlupfröhre.



Foto Nr. 12:
Hamsterbau Nr. 14 (02.09.). Zwei große, frisch freigegrabene Schlupfröhren.